

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1908-1909)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stützungsbeamter sollte die Vernehmung jugendlicher Personen als Zeugen und zwar in der Schule oder im Hause vornehmen. In kleinen Orten sollte dies durch den Lehrer geschehen. Vernehmungen der Kinder müßten unvorbereitet erfolgen, eine Ladung sollte nicht vorangehen. Die Vernehmung in der Hauptverhandlung sollte durch eine Protokollverlesung ersetzt werden. Auf alle Fälle sollen Kinderaussagen tunlichst eingeschränkt werden.

Notiz der Red. Das in der letzten Nummer abgedruckte Bild vom „Kieferbaum“ stellt, wie uns ein aufmerksamer und weitgereister Abonnent nachwies, einen auf Teneriffa vorkommenden Drachenbaum dar. Wir bitten um Entschuldigung für diesen Irrtum.

Bücherchau.

1. „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts“, in zwanzig Lieferungen mit je fünf farbigen Gemäldereproduktionen zum Preise von zwei Mark für das Heft, seit Anfang vorigen Jahres im Verlage von E. M. Seemann in Leipzig erscheinend. Von Heft zu Heft wächst das Werk an schönen und auserlesenen Bildern, wie die uns jetzt zugegangenen Lieferungen 15—17 beweisen. Freilich, viele Künstler, deren Ruhm ehemals durch die Lande erscholl, hat der veränderte Zeitgeschmack inzwischen zu den Toten gelegt, darunter auch Hans Makart, der im 15. Hefte mit dem Gemälde „Der Sommer“ aus der Dresdner Galerie vertreten ist. Aber die Zeugnisse jeder Kunstperiode haben ihre historische Berechtigung, und wir begrüßen es dankbar, daß diese Bilder ans Licht gezogen werden, ohne deren Kenntnis die Übersicht über deutsches Schaffen lückenhaft bleiben würde. Der Herausgeber hat nur unter dem Besten gewählt, und wir begegnen Bildern von hohem künstlerischem Werte, wie dem „Vorfrühling“ von Waldmüller oder dem durch seine erhabene Größe an Böcklin's Toteninsel erinnernden „Tal des Friedens“ von Emil Schindler. Wer freute sich auch nicht an der unvergleichlich schönen farbigen Reproduktion des „Sängerkrieges auf der Wartburg“ von Moritz von Schwind, ein Glanzstück, das uns eine ganze Geschichte erzählt. Die Bilder des 16. Heftes gehören dem Berliner Kreise der Schrader, Schinkel, Hildebrandt, Henneberg und Gärtner an, während das den Münchnern gewidmete 17. Heft durch eine überragende Landschaft mit dem Kloster Seeon von Wilhelm Trübner eröffnet und durch das Gemälde „Philippus und der Kämmerer“ von dem neuerdings viel umstrittenen und zu neuer Bedeutung gelangten Hans von Marez geschlossen wird. Überall geben die Begleittexte zu diesen Bildern eine gediegene ästhetische Würdigung, wie eben das ganze Werk eine wahrhaft fördernde Gabe für häusliche Bildung und Erhebung darstellt, aufs beste geeignet, zur Verbreitung ständigen Betrachtens von Kunstschöpfungen, denn zu der bloßen zeichnerischen Wiedergabe der Bilder tritt in den Seemann'schen Reproduktionen das, was ihnen erst Fleisch und Blut verleiht: die Farbe. •

2. Heute gehören die Gemälde Carl Spitzwegs zu den Perlen der großen deutschen Galerien. So hat Berlin das erste weiter bekannt gewordene Bild von ihm, den „Armen Poeten“, das einen Dichter darstellt, der bei hellem Tage im Bett liegt, um die Feuerung zu ersparen, und an den mageren Fingern Verse skandiert. — Auch die Art der Münchener Bilderbogen und der damals noch jungen fliegenden Blätter, an denen sich Spitzweg betätigte, ist seinen spätern Werken vielfach eigen geblieben; ein gemütvoller, echter Humor macht dem Kenner die Schöpfungen des

Münchener Meisters lieb, nur daß leider auch heute noch die Zahl der Kenner und Liebhaber klein ist, weil die Kunst Spitzwegs innerliche Beschaulichkeit voraussetzt und niemals eine Kunst für die breite Menge gewesen ist.

Spitzweg verdient aber ebensogut, wie die größten Genossen seiner Kunst, bekannt zu werden. Deshalb ist ein Unternehmen auf das freundlichste zu begrüßen, daß die Kunstanstalt Peter Luhn, G. m. b. H., in Barmen neuerdings ins Werk setzt: die Herausgabe von Reproduktionen nach Gemälden Carl Spitzwegs auf Postkarten und in der Form von größeren farbigen Kunstblättern. Die erste uns vorliegende Serie Spitzweg-Postkarten enthält Wiedergaben einiger der schönsten und bekanntesten Werke des Meisters, an denen sich die tiefe Innerlichkeit dieses deutschen Malers ausspricht, den Waldspaziergang, den Sonntagsmorgen, die Waldschmiede, die Landpost, den Angler, Fahrendes Volk. (Die Serie zu 1 Mark.) Das einzelne farbige Kunstblatt in größerem Format „Fahrendes Volk“ gibt einen recht hübschen Wandschmuck (3 Mark).

3. Die Technik der Kreide- und Kohlezeichnung zu zeigen, d. h. die Erlernung derselben zu erleichtern, dienen zwei Hefte, die L. Schönchen im Verlage von Otto Maier in Ravensburg zum billigen Preise von Mk. 1.— herausgibt. Die Darstellung dieser Vorlagen, die alles unnötige Detail vermeiden, zeigt, wenn auch auf kleinem Raume, doch zur Genüge, wie diese Technik ausgeführt werden soll, um eine gute Wirkung zu erzielen.

4. Ein Aquarium möchte sich wohl jeder Junge anlegen, der einigermaßen Freude an der Natur besitzt. Meist aber fehlt es an der Beschaffung des Materials für diese Glaskörper. Die Wassertiere sich selbst zu verschaffen, das ist schon leichter. In dem 22. Hefte der Sammlung „Spiel und Arbeit“ (Ravensburg, Verlag von Otto Maier) zeigt nun E. Fisel, wie man um wenige Pfennige sich ein zweckmäßiges, die Naturbeobachtung förderndes Aquarium sich selbst herstellen kann; es wird aber auch gezeigt, wie man sogar ein Kastenaquarium mit oder ohne Zimmerfontaine sich ohne besondere Kosten anzufertigen vermag, das zugleich eine schöne Zimmerzierde bildet. Für die Auswahl der Tiere, deren Pflege, namentlich aber auch deren Beobachtung, enthält dieses Hefte viele lehrreiche Winke. Preis 2 Mark.

5. Großes schweizerisches Kochbuch von Anna Woschhard. Was dieses Buch vor allen andern größeren Kochbüchern auszeichnet, ist gleich wie im „Bürgerlichen Kochbuch“ bei jedem Rezepte eine detaillierte, auf genaueren Preisansätzen beruhende Kostenberechnung. Dank dieser Einrichtung kann tags zuvor das morgige Menu eingehend besprochen und dessen Kosten überschlagen werden. Die Preise sind in der Regel Durchschnittspreise, von Fall zu Fall auch nach den Jahreszeiten berechnet.

Die klare, deutliche und knappe Sprache macht das Große schweizerische Kochbuch ungemein praktisch und die Angabe der bei jedem Gericht zu verwendenden Grundstoffe nach Maß und Gewicht, sowie der nötigen Zubereitungszeit macht das Buch, auch in der Hand einer ungeschulten jungen Hausfrau, zu einem treuen und zuverlässigen Ratgeber. Mehr als 1500 selbsterprobte Rezepte von den einfachsten bis zu den raffiniertesten Gerichten werden dieses neue Kochbuch auf lange Zeit hinaus an die Spitze aller schweizerischen Kochbücher stellen. Wir empfehlen das Buch allen Hausfrauen, Restaurateuren, Gasthofbesitzern, Hoteliers, auch als praktisches Geschenkwerk für Jungfrauen, als unentbehrliche Aussteuer für jeden jungen Haushalt. Das Buch ist sowohl durch den Verlag Schulthess u. Co. in Zürich, wie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen. Preis gebunden 8 Fr.